Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf Grund eines Wunsches seitens von Textilpraktikern steht der zweite Tag unter dem Generalthema *«Textilverbund»*. «Verbund» ist ein Wort, das heute sehr häufig in den Gesprächen um die Textilwirtschaft auftaucht. Man meint damit die horizontale und vertikale Zusammenarbeit bei meist sehr weitgehenden Bindungen zwischen den einzelnen Firmen. Dieser Problemkreis ist heute für die Textilindustrie von brennender Aktualität. Den ersten Aspekt beleuchtet Prof. Dr. Heinz Weinhold-Stünzi, Hochschule St. Gallen, mit dem Vortrag «Der Textilverbund im Lichte künftiger Entwicklungen». Vor allem bedeutungsvoll sind im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Bindungen zwischen verbundenen Firmen die Rechtsbeziehungen. Sie behandelt Prof. Dr. W. F. Bürgi, Hochschule St. Gallen, mit dem Vortrag «Rechtliche Fragen beim nationalen und internationalen Textilverbund». Daß Textilverbund nicht nur Theorie ist, sondern auch mit Erfolg realisiert werden kann, dafür tritt Dir. Hans Hadorn, Schappe Basel, den Beweis an in seinem Vortrag «Praktische Möglichkeiten beim Textilverbund».

Die Vortragsveranstaltungen finden am Montag, 17. Mai, und am Dienstag, 18. Mai, statt. Sie beginnen um 14.15 Uhr in der Aula der Hochschule und enden ca. um 17.30 Uhr. Omnibusverbindungen zur Stadt und zur Messe schaffen die notwendigen verkehrstechnischen Erleichterungen. Eine Simultanübersetzungsanlage erlaubt es fremdsprachigen Teilnehmern, den Vorträgen in englischer oder französischer Sprache zu folgen.

Das Interesse für die Fachtagung ist ausgesprochen lebhaft. Eine Reihe von Wünschen zur Erweiterung wurden bereits ausgesprochen. Leider kann diesen Wünschen dieses Jahr nicht entsprochen werden, weil die Fachveranstaltung bewußt auf zwei Tage beschränkt bleiben sollte. Hingegen ist geplant, die Tagung in Zukunft fortzuführen, wobei die übrigen Probleme der modernen Textilwirtschaft in logisch aufgebauter Reihenfolge behandelt werden.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Letzte Saison erreichte der internationale Baumwollhandel die Rekordhöhe von 18 Millionen Ballen, was gegenüber der Saison 1962/63 einer Zunahme von mehr als 2 Millionen Ballen entspricht. Diese Differenz diente sowohl dem Mehrverbrauch in der Produktion als auch der Erhöhung des Lagerbestandes in den Baumwollimportländern. Diese Lagerbestandeszunahme wird auf rund 800 000 Ballen geschätzt, und sie hat in der Kaufstaktik der Verbraucher auch sofort eine neue «Hand in den Mund»-Politik geschaffen. Die Lagerbestände in den Baumwollexportländern blieben mit 3,7 Millionen Ballen (exklusive die USA) dagegen unverändert.

In unserem letzten Bericht wiesen wir darauf hin, daß die USA je länger je weniger Einfluß auf die Baumwoll-Weltpreisgestaltung nehmen können, da die Produktion in anderen Gebieten ständig zunimmt. Außer in Mexiko, das bald die 2½-Millionen-Ballen-Produktion erreichen wird, wächst auch die Produktion Zentralamerikas sukzessive:

Produktion Zentralamerikas

(in 1000 Ballen)	1962/63	1963/64	1964/65
Salvador	325	340	375
Guatemala	242	300	325
Honduras	21	31	47
Nicaragua	325	420	500
Total	913	1091	1247

In Südamerika erreicht die Produktion nur der beiden Länder Brasilien und Argentinien zusammen nahezu 3 Millionen Ballen, und in Asien weisen Indien und Pakistan eine Ernte von insgesamt rund 7 Millionen Ballen auf.

Solche Zahlen vergegenwärtigen, daß die Baumwolle der USA seitens anderer Produzenten ein fühlbares Gegengewicht erhalten hat, was sich auch auf die internationale Preisentwicklung auswirkt. So laufen die Preise an den verschiedenen Märkten oft ganz auseinander. Seit Saisonbeginn — 1. August 1964 — sind die Preise auf dem Weltmarkt für Baumwolle amerikanischer Saat nicht groß verändert, d. h. für die Baumwolle der USA, Mexikos und Sao Paulos. Angezogen haben die Preise der syrischen und griechischen Baumwolle. Dagegen liegen die Preise in den USA der langstapligen kalifornischen Baumwolle um nahezu 7 % höher als am Anfang der laufenden Saison. Die Preise der Nicaragua-Baumwolle waren schwach; diese weisen einen Rückschlag von ca. 4 % auf. Interessant ist die Preisentwicklung der extralangstapligen Baumwolle. Während die Preise im Sudan und in Peru je nach Sorte um 3½% bis 10 % zurückgingen, verzeichnen die Preise Aegyptens einen Anstieg von 7½% bis 8 %. Auf dem kurzstapligen Baumwollmarkt Pakistans und Indiens sieht es mit Preiserhöhungen seit Saisonbeginn von über 20 % bis nahezu 25 % noch krasser aus.

Zieht man den Durchschnitt und stellt einen Preisvergleich unter den begehrten Qualitäten und Stapel an, so haben die Preise seit Anfang dieser Saison angezogen, und es werden momentan teilweise für Spezialsorten, die für ganz bestimmte Zwecke benötigt werden, merklich höhere Preise als bei Saisonbeginn bezahlt.

Die US-Baumwollexporte liegen in den ersten sechs Monaten der laufenden Saison — Anfang August 1964 bis Ende Januar 1965 — um 40 % hinter denen des Vorjahres. Bekanntlich erschwert die amerikanische Baumwollbewirtschaftung das Geschäft. Die Lieferungen, die meist ab offiziellem Beleihungslager übernommen werden müssen, fallen oft qualitativ und in bezug auf Stapel nicht zufriedenstellend aus, was die neu entstehende und sich immer mehr verbreitende Weltkonkurrenz ausnützt. In Washington wurde von der «American Cotton Shippers Association» und vom «New York Cotton Exchange» eine neue Organisation, das «Committee for a Free Cotton Trade Inc.» gegründet, deren Hauptzweck die Einflußnahme auf die Gesetzgebung ist, um in der Baumwollindustrie wieder zu einem «Freien Markt» und zu «normalen Handelskanälen» zurückzukehren. Aus allen Gebieten des Baumwollhandels wurde diese Organisation unterstützt, und es ist zu hoffen, daß sich damit der amerikanische Baumwollhandel wieder mehr normalisiert.

Von den kommunistischen Ländern trat bis jetzt nur die Sowjetunion als größerer Exporteur und Konkurrent auf, während sich die Volksrepublik China noch eher zurückhaltend verhielt. Diese Saison wird aber das Baumwollangebot der kommunistischen Länder auf 14 Millionen Ballen geschätzt. Die Volksrepublik China, die die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr vergrößerte und zudem bessere Wachstumsbedingungen aufzuweisen hat, wies vor allem eine bemerkenswerte Ertragssteigerung auf. Die Sowjetunion wird einen Ertrag von 8,2 Millionen Ballen einbringen, was diese bisher noch nie erreichte. Die beiden führenden kommunistischen Länder zeigen in der Produktion folgende Entwicklung:

Ertrag

(in 1000 Ballen)	1955—1959 (Durchschnitt)	1963	1964
Sowjetunion	6750	8100	8200
Volksrepublik China	7160	4700	5800

und es muß naturgemäß damit gerechnet werden, daß früher oder später auch die Volksrepublik China als Baumwollieferant auf dem Weltmarkt auftritt.

In der *extralangstapligen Baumwolle* wird der Ertrag ungefähr wie folgt aussehen:

Sudan	675 000 Ballen
Aegypten	1 000 000 Ballen
Peru	200 000 Ballen
USA	129 000 Ballen
Diverse	130 000 Ballen
Total	2 134 000 Ballen

was rund 300 000 Ballen mehr sind als in der letzten Saison. Im Sudan beträgt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 65 %, da damals der Ertrag wegen großer Insektenschäden stark zurückging; Aegyptens Produktion dürfte rund 55 000 Ballen und diejenige Perus rund 15 000 Ballen größer sein als letzte Saison. Der Weltverbrauch erreicht bekanntlich nahezu 2 Millionen Ballen, so daß die bestehende Knappheit in extralangstapliger Baumwolle bis Ende der laufenden Saison kaum behoben sein wird.

Auch in der *rauhen kurzstapligen Baumwolle* hält die Knappheit an. Der Handel bewegt sich um die 400 000 bis 500 000 Ballen, wobei die Hauptabnehmer nach wie vor Japan und Indien und anschließend die übrige Welt sind. Seit rund zehn Jahren nahm der Verbrauch dieser Sorten bedeutend zu, und infolge dieser Lage stehen deren Preise momentan in keinem Verhältnis zu den andern Baumwollsorten. Vor Ende dieser Saison und zu Beginn der neuen — Herbst/Winter 1965/66 — ist kaum mit einer Aenderung zu rechnen.

Es können natürlich, wie vorhin erwähnt, auf dem Weltmarkt nicht nur neue Lieferantenländer erscheinen, sondern auch neue Abnehmergebiete. Das neu beginnende Zeitalter, das oft mit «Konsumismus» bezeichnet wird, öffnet bei richtiger Organisation neue Textilmärkte auf der Welt. Als Europäer übersieht man oft die anderen Erdteile, die vor allem in den letzten Jahren den Lebensstandard zu heben begannen und sukzessive große Absatzgebiete für Textilien werden. Aber auch in Europa gibt es stets noch weite Gebiete, bei denen bei einer Hebung des Lebensstandards automatisch auch eine Textilien-Absatzvermehrung eintreten würde.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Der Rückgang der Wollnotierungen nahm in der Berichtsperiode zum Teil eine beschleunigte Fortsetzung. Im Einklang mit der schwachen Tendenz auf den Ursprungsmärkten ging der Londoner Kammzugmarkt ebenfalls deutlich zurück und verzeichnete sogar einen Tiefststand seit Jahren.

Wie erwartet, lag der Wollverbrauch der führenden neun Bedarfsländer im Jahre 1964 akzentuiert unter dem Vorjahresergebnis und stellte sich auf etwa 190 Mia lb, das sind um 7 % weniger als im vorangegangenen Jahr. In Uebereinstimmung mit dem Verbrauchsrückgang an Schurwolle nahm auch die Produktion von Wollkammzügen im vergangenen Jahr um 6 % ab. Die Produktion an Kammgarnen ging um 3 %, an Streichgarnen um 1 % und an Wollgeweben um 4 % zurück. Von den führenden Verbrauchsländern war Japan das einzige, das in der Berichtszeit mehr Wolle verarbeitete als im vorangegangenen Jahr. Die Produktion von Wolltextilien wird für 1964 mit 1,223 Mia lb veranschlagt; das entspricht einem Rückgang um 6 %. Den stärksten Rückschlag auf diesem Gebiet verzeichneten Großbritannien (— 13 %) und Frankreich (— 11 %).

Am Ende der Berichtsperiode konnten sich die Preise auf den meisten Märkten behaupten, jedoch erlitten fehlerhafte und feinere Beschreibungen Einbußen. In Durban wurden 13 800 Ballen angeboten, die zu 90 % an den Mann gebracht wurden. Es wurden folgende Notierungen gemacht: 47er 67, 48er 65, 52er 65, 63er 64. Die 7300 Ballen, die in Port Elizabeth aufgefahren wurden, fanden zu 92 % Absatz; in Geelong wurden 95 % der 17 000 angebotenen Ballen nach Japan, Großbritannien und Osteuropa verkauft. Auf diesem Markt behaupteten sich die Preise. 12 400 Ballen wurden in Fremantle angeboten, die zu 98 % an Japan, West- und Osteuropa gingen. In New Castle wurde das Angebot von 13 700 Ballen fast vollständig abgesetzt, wobei wiederum Japan als Käufer auftrat, dann aber auch Europa und Großbritannien. Auf der Auktion in Goulburn wurden gar 60 000 Ballen unter den Hammer gebracht, die zu festen Preisen nach dem Kontinent, Japan und Großbritannien verkauft wurden.

*

Nach zunächst schwächerer Haltung zogen die Notierungen auf dem japanischen Rohseidenmarkt in der Woche zum 20. Februar wieder scharf an, obwohl das japanische Landwirtschaftsministerium erst kürzlich vor einer Fortsetzung des spekulativ ausgerichteten Geschäftes eindringlich gewarnt hatte. Die Ankündigung, daß die von der Regierung gehaltenen Vorräte in Höhe von etwa 800 Ballen freigegeben würden, wenn der offizielle Interventionspunkt von 5500 Yen je Kilo erreicht sei, hat den Aufwärtstrend in keiner Weise beeinträchtigt, und die Notierungen haben sich der oberen Stabilisierungsgrenze weiter genähert. Die Hausse wurde vor allem dadurch ausgelöst, daß einige Handelsfirmen von der Verkäufer- zur Käuferseite hinüberwechselten und daß die Haspelanstalten Sicherungsverkäufe wieder rückgängig gemacht haben. Darüber hinaus traten die kleineren Investoren überwiegend als Käufer auf, die dem Vernehmen nach Hauptursache des ungewöhnlich großen Geschäftes seit Jahresbeginn gewesen sein sollen. Zahlreiche Händler vertraten jedoch die Ansicht, daß der starke Preisauftrieb zumindest teilweise auch auf die unerwartet lebhafte Inlandnachfrage nach Rohseide zurückzuführen sei, so daß es schwer sein dürfte, den Preisanstieg durch drastische Gegenmaßnahmen einzudämmen. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe setzten die Preise ihre Aufwärtsbewegung in der Berichtszeit auf Grund der spekulativ bedingten Hausse an den einschlägigen Rohseidenplätzen fort, doch wurden die Ueberseeinteressenten durch das derzeit hohe Bewertungsniveau davon abgehalten, größere Engagements einzugehen. Wie es heißt, bewegten sich die Preisvorstellungen der japanischen Verladerfirmen für Habutayeseide von 4 Momme im Schnitt auf 115 Yen je sqyd, während die Gebote der europäischen Einkäufer bei 107 bis 108 Yen lagen.

Kurse

Wolle	17. 2. 1965	17. 3. 1965
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	115	111
Crossbreds 58" ∅	93	89
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	128,5	
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	99,5—99,8	95,5—96,5
Seide		
New York, in Dollar je lb	6.95—7.55	6.78—7.25
Mailand, in Lire je kg	8600—8900	8600—9200
Yokohama, in Yen je kg	5430	5185